

- ² Die konkrete Finanzierungsstruktur ist allerdings weit komplizierter als sie hier dargestellt werden kann. Insbesondere ist zu beachten, dass die neun Bundesländer und die Gemeinden sowie die Betriebe Erwachsenenbildung in sehr unterschiedlicher Weise finanzieren. Viele Gemeinden wenden dafür nichts oder kaum etwas auf, bei Betrieben ist es ähnlich. Nicht inkludiert sind in den hier angeführten öffentlichen Mittel mangels publizierter Daten die Steuererleichterungen für Weiterbildungsaktivitäten der Betriebe und Teilnehmer/innen, die Weiterbildung der Lehrer/innen auf Landesebene, die Landesmittel für Fachhochschul-Studiengänge und die Weiterbildung der Landes- und Gemeindebediensteten. In den halböffentlichen Mittel sind die Weiterbildungsaufwendungen der gesetzlichen Interessensvertretungen (Kammern) nicht inkludiert.
- ³ Bei einer 2003 durchgeführten eigenen Erhebung konnten auf der Basis einer Repräsentativbefragung bei 36% Weiterbildungsaktivitäten festgestellt werden, dass sich in folgender Weise weiterbilden (vgl. Filla, 2003 b):
- 78% durch den Besuch von Kursen und/oder Seminaren,
 - 40% mittels Fachbücher und/oder Fachzeitschriften,
 - 38% durch den Besuch von Vorträgen,
 - 33% am Arbeitsplatz, im Betrieb,
 - 25% mit dem Internet,
 - 20% mit schriftlichem Lehr- und Schulungsmaterial,
 - 17% durch Bildungssendungen im Fernsehen,
 - 14% durch Auslandsreisen und -aufenthalte zu Bildungszwecken,
 - 13% mit Kassetten, CDs, CD-Roms, DVDs, Videos,
 - 9% mit Lernsoftware,
 - 7% durch Bildungssendungen im Radio,
 - 4% durch Fernlehreangebote.
- ⁴ In Österreich gibt es keine wissenschaftlich fundierten Angaben über die Zahl der funktionalen Analphabet/innen. Die Angaben schwanken zwischen 300.000 und 700.000. Rechnet man die offizielle Zahl von 4 Millionen Analphabet/innen aus dem zehnten Mal so großen Deutschland auf Österreich um, kommt man auf rund 400.000 Personen.

Literatur

- Bauer, F., (2006) Chancengleichheit in der Weiterbildung. In: Weiterbildung, 2, pp. 37–39.
- Filla, W., (2003 a) Das Potenzial institutionalisierter Erwachsenenbildung. In: Die österreichische Volkshochschule, 210 (4), pp. 2–7.
- Filla, W., (2003 b) Bevorzugte Weiterbildungsformen der Weiterbildungsaktivitäten. In: Die österreichische Volkshochschule, 209 (3), pp. 6–23.
- Knaller, H. (1993) Programmankündigungen zur politischen Bildung an österreichischen Volkshochschulen. In: Filla, W. u. a. (Ed.): Jahrbuch Volkshochschule 1992. Wien, pp. 50–74.
- Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (2006) 19. KEBÖ-Statistik. Arbeitsjahr 2004. Wien.
- Lenz, W., (2005) Porträt Weiterbildung Österreich. Bielefeld: DIE, pp. 23–29.
- OECD-Prüfbericht zur Erwachsenenbildung in Österreich – Hauptergebnisse. Unveröffentlicht. Wien o. J. Weiters OECD-Prüfung der österreichischen EB (2004). In: Die österreichische Volkshochschule. 213 (3), pp. 17–21.
- Ofner, F., Wimmer, P., (1998) OECD-Studie zur Finanzierung des lebensbegleitenden Lernens. Österreichischer Länderbericht. Wien.
- Schlögl, P., Schneeberger, A., (2003) Erwachsenenbildung in Österreich. Länderhintergrundbericht zur Länderprüfung der OECD über Erwachsenenbildung. Wien, p. 22.
- Schlögl, P., (2004) Qualitätssicherung und -entwicklung in der österreichischen Erwachsenenbildung. Wien, p. 4.
- Schneeberger, A., (2001) Lebenslanges Lernen als Schlüssel zur Informationsgesellschaft. ibw-Schriftenreihe No. 120, Wien, p. 43.
- Statistik Austria (Ed.) (2004) Lebenslanges Lernen. Ergebnisse des Mikrozensus Juni 2003. pp. 15–70.
- Quelle: LLIne. Lifelong Learning in Europe. Journal, <http://www.lline.fi/Knowledge Base Erwachsenenbildung>, www.adulteducation.at

Renée David Aeschlimann: Frankreich – Erwachsenenbildung beginnt zu rebellieren

Wenn man sich strikt an die Definition der Europäischen Union hält, dann existiert nicht-formelle Erwachsenenbildung in Frankreich eigentlich gar nicht. Dies betrifft auf der einen Seite das so genannte „populäre Lernen“, welches jedem Mitbürger den Willen und die Fähigkeit zur Weiterbildung zugesteht, in jedem Alter. Das wird üblicherweise auch als „lebenslanges Lernen“ bezeichnet, und fußt auf dem im Jahr 1971 verabschiedeten Chaban-Delors-Gesetz zur Weiterbildung, das allerdings nur die berufliche Weiterbildung im Blick hat.

Der Inhalt dieses Gesetzes ist vielfältig, und umfasst Trainingsmaßnahmen für Künstler, Wissenschaftler, Sportler und Beamte. Das Ziel: die Fähigkeit zu vermitteln, am sozialen und politischen Leben teilzuhaben. Erwachsenenbildung in Frankreich steht in der Tradition der Französischen Revolution, und ist eng verbunden mit progressiven politischen Kräften und den Gewerkschaften. Religiöse, insbesondere christliche Einflüsse spielen auch eine Rolle, insbesondere im Hinblick auf die anhaltende Rivalität zwischen Kirche und säkularer

Staatsverfassung; letztere ist durch das Gesetz zur Trennung von Staat und Kirche aus dem Jahr 1905 festgeschrieben.

Wie dem auch sei, erst als die Kommunisten und Sozialisten der „Volksfront“ an die Macht kamen, in den Jahren 1936 bis 1938, erfuhr Weiterbildung einen kräftigen Schub. Das Staatsministerium für Sport und Freizeit, geleitet von dem Sozialisten Léo Lagrange, rief die CE-MEA (Trainings-Zentren für Aktive Bildungsmethoden), CLAJ (Jugend Freizeit-Clubs) sowie Jugendherbergen und Ausbildungsstätten für junge Menschen ins Leben.

Unter dem Vichy-Regime, als der französische Staat mit der Nazi-Besatzungsmacht kollaborierte, kam diese Entwicklung zu einem jähen Ende, da diese Einrichtungen als zu rebellisch und aufsässig erschienen. Erst nach der Befreiung fand das Thema „nationale Bildung“ wieder Gehör, und wurde unter dem Ministerium für Allgemeinbildung und Jugendbewegung zusammengefasst. Die allgemeine Säkularisierung verhinderte aber nicht die Entstehung zahlreicher Erwachsenenbildungsnetz-

werke, die sich aus christlichen Verbänden heraus bildeten, aber nicht notwendigerweise von den Kirchen geleitet wurden. Vor diesem Hintergrund entstanden die CPCV (Protestantische Zentrale für Ferienzentren) und die UFCV (Französische Union der Ferienzentren).

Heutzutage tragen weltliche Bildungsnetzwerke ungefähr zu 70% zu den Aktivitäten der allgemeinen Erwachsenenbildung bei; der Anteil christlicher Einrichtungen schrumpfte stetig im Zuge der allgemeinen Säkularisierung Frankreichs. Und mit der Zeit nahmen auch die Rivalitäten zwischen den beiden Strömungen ab.

„Es mag eine Zeit gegeben haben, in der säkulare und konfessionelle Netzwerke miteinander im Konflikt standen, heutzutage arbeiten wir jedoch mit UFCV und CPVC Hand in Hand“, erklärt Jean Marc Roirant, der Generalsekretär des Lehrerverbands und gleichzeitig Präsident einer europäischen Plattform für Einrichtungen Lebenslangen Lernens.

Ökonomisierung und Professionalisierung um jeden Preis

Die Machtübernahme durch die Linke im Jahr 1981 brachte nicht die Rückkehr zu einem System der Erwachsenenbildung im Sinne der Bestrebungen der „Volksfront“. Der Kultusminister machte sich sicherlich im Sinne der Kunst und Künstler stark, überließ aber Weiterbildung für alle dem so genannten „sozio-kulturellen“ Umfeld kommunaler Behörden. Einem möglichst großen Publikum ein umfassendes Kulturangebot zu machen, war nicht mehr oberste Priorität der Politik. Vielmehr begann eine Phase der Ökonomisierung und Vermarktung.

Die hohe Arbeitslosigkeit in den 1980er Jahren (um die 10%) ließ Politiker verstärkt Fördermittel in die Ausbildung gering qualifizierter Erwachsener investieren, nicht unbedingt in die Förderung einer breiten Allgemeinbildung. Dies war insbesondere bei den Städten der Fall, die eine Politik der sozialen Inklusion auf diesem Wege stark forcierten.

Große Einrichtungen und Verbände der Allgemeinen Weiterbildung hatten Schwierigkeiten, sich den neuen Begebenheiten anzupassen. Heute gibt es mindestens 430.000 Einrichtungen (das entspricht 49% aller Einrichtungen), die von insgesamt 6,25 Millionen ehrenamtlich Tätigen betrieben werden, ein Budget von 18 Milliarden Euro haben, und 680.000 Arbeitsplätze bieten.¹

Vor dem Hintergrund einer solch starken Präsenz ist für „populäres Lernen“ oder Allgemeinbildung ein stabiles Budget und die öffentliche Förderung gesichert. Dieser Bereich hat so auch die notwendige Aufmerksamkeit, die oftmals von jenen, die in diesem Zusammenhang über Maßnahmen und Prioritäten in der Politik entscheiden, gerne vergessen wird.

„Wir arbeiten daran, dem „populären Lernen“ eine neue Fundierung zu geben“; versichert Jean Marc Roirant, „Wirtschaftlichkeit und berufliche Belange sollten uns nicht die Bedeutung von Allgemeinbildung vergessen lassen. Vielmehr müssen wir unser Umfeld und unsere heutige Umwelt verstehen und angemessen reagieren.“ Diese Herausforderung ist eine französische, aber auch eine europäische.

Quelle: InfoNet

Anmerkung

¹ Matisse Enquiry 2000 – CNRS von V. Tchernogog und G. Truchaux.

Paul Stanistreet: Erwachsenenbildung in Großbritannien – Tendenzen mit krassem Abwärtstrend

Ungeachtet beachtlicher Investitionen in die Ausbildung junger Menschen über 16 Jahre erlebt die nicht-berufsbezogene Weiterbildung in Großbritannien einen starken Rückgang. Der Grund hierfür sind strukturelle Fehler und eine übermäßig enge Fokussierung auf die Vermittlung von Grundfähigkeiten und Vermittelbarkeit in den Arbeitsmarkt.

Die New Labour-Regierung, die in diesem Jahr ihr zehnjähriges Amtsjubiläum feiert, hat die Ausbildung junger Menschen über 16 Jahre weit ernster genommen als jede andere Regierung zuvor, stellte umfassend neue Finanzierungsmöglichkeiten zu Verfügung und entwickelte neue Strukturen und Strategien.

Der Learning and Skills Council (LSC), die Regierungsbehörde, die für die Finanzierung außeruniversitärer Ausbildung aller Menschen über 16 Jahre in England verantwortlich ist, wurde durch den Learning and Skills Act im Jahre 2000 ins Leben gerufen, mit einem anfänglichen Budget von 5,5 Milliarden GBP für das erste Jahr, 2001–02. Für das Jahr 2007–08 stieg das Budget auf 11,4 Milliarden GBP.

Dennoch, nach den Statistiken der Regierung ist die Zahl der Erwachsenen, die an Erwachsenenbildungsmaßnahmen teilnehmen, innerhalb der vergangenen zwei Jahre um knapp eine Million Menschen zurückgegangen. Kritische Stimmen äußern mit Sorge die Befürchtung,